Die heiligen Momente in der Gesundheitspraxis
(von Gerhard Tiemeyer und Georg Klaus)

Du kennst die Augenblicke, in denen in der Praxis etwas Wunderschönes geschieht.
Es ist, als ob die Luft im Raum sich ändert. Manchmal wird es heller, weiter oder auch wie verdichtet. Farben können plötzlich klarer sein, Klänge werden zu einem eigenen Konzert. Oder bei Berührungen atmen die Hände, etwas im Anderen tanzt mit Dir und Du mit ihm. ,**Es' bewegt Euch.** Manchmal erscheinen solche Momente auch im Gespräch, in einer Pause, in einem Innehalten und mit einem Blick in dem sich zwei Menschen als Menschenwesen erkennen.

Wenn solche Augenblicke gemeinsam erlebt werden, entsteht Stille, gelegentlich aber auch ein gemeinsames Lachen oder ein sanftes Fließen von Tränen.
Manchmal hast nur Du dieses Erleben, zumindest nur Du hast es bewusst wahrgenommen. Da schwingt dann etwas Trauriges mit, denn Dein Mitmensch mag es ähnlich erlebt haben, doch es durfte noch nicht bewusst erkannt werden.

Denn das Erleben eines heiligen Momentes kann so ungewohnt sein, dass eine innere Sicherheitsabteilung das Bewusstsein vor dem Erkennen schützt. Zurecht! Weil diese wunderschönen Erfahrungen, in denen sich Klarheit und Weite verbinden, Bezogenheit und Freiheit zusammen sind wurden und werden ständig missbraucht wurden und werden.

Wir erwähnen hier nur einige Gefahren und Missverständnisse:

- Das Ganzheitserleben, das Erleben des Heiligen oder des Lichtes oder wie immer es genannt sein mag, wird zum Ziel von Praxis. Immer wieder wird verschwiegen oder einfach nicht beachtet, dass man jenes Erleben nicht herbeirufen, sondern nur einladen kann. Die Tür, aus der heraus es zu uns kommt, geht immer von der anderen Seite aus auf!
- Bekannt und doch immer wieder nicht beachtet ist auch, dass heilige Momente im Kleinen, eher unscheinbaren geschehen, eher im Stall als im Tempel.
- Wunderbare Momente werden leider immer wieder missbraucht, sie werden benutzt: für Heilung von Krankheiten, für Erfolg im Beruf, für anhaltendes Glücklichsein, als Hilfe für alle Probleme. Als Erlösung von allem Übel. Das, was sich in den besonderen Momenten zeigt, die Seele, unsere Göttlichkeit oder wie wir es auch nennen, wird nicht in einer Begegnung begrüßt, sondern mit einem Wust an Forderungen konfrontiert.
  Nebenbei. Jesus wurden mehrfach auch solche Erwartungen entgegengebracht: Der neue gute König! Der Erlöser – und er hat diese Erwartungen radikal enttäuscht. Die Wünsche nach einem Erlösen durch eine starke Führung gehören in der Gesellschaft und in unseren Praxen zu den Topthemen.

Die Herausforderung in der Praxis scheint immer wieder darin zu bestehen, heilige Momente in ihrer Zartheit und berührenden Kraft zu bewahren und eine vorsichtige Sprache zu finden, die das Erleben auch kognitiv verarbeitbar macht. Denn alles Erleben muss für das Verstehen eine kohärente, stimmige Erzählung bekommen. Sonst führt es zu Verwirrung und Notlösungen, zum Beispiel des Verdrängens oder der Projektion auf Führungsgestalten.

Das Schönste, was wir in unserer Praxis erleben können, wird durch laute Werbung und große Erwartungen oft behindert. Es sollte ein gutes Stück weit eine Ahnung oder ein Geheimnis bleiben, das unter der Hand weitergereicht wird; sozusagen unter der Ladentheke praktizieren wir das Wesentliche. Oberhalb, offiziell, geht es um Entspannung, Energie, Konfliktkompetenzen, Selbstheilungswege, Erfolge in der Lebensführung usw. Das ist gut so und auch hier ist Gesundheitspraxis schlicht erfolgreich wirksam. Zugleich gilt es aus unserer Sicht, sich immer wieder zu besinnen, dass da noch etwas – Anderes aktiv ist.